

# Fast jedes Wort erscheint authentisch

Zwei Autoren geben interessante Einblicke in ihre Gedankenwelt

Von Antje Schürner

Calw. Eine besondere Lesung fand am Freitag im Gerbereimuseum statt. Die Autorin Inge Wrobel und der Autor Karl-Heinz Kirchherr waren dabei aufmerksame Gastgeber. Musikalisch umrahmt wurde die Lesung durch den Gitarristen Till Veeh.

Die Autoren, die der Pforzheimer Gruppe Phoenix angehören, hatten sich mit der Auswahl ihrer Werke gut vorbereitet. Den Auftakt machte an diesem Abend der Stammheimer Karl-Heinz Kirchherr mit einigen seiner Gedichte. Dabei gab er einen tiefen Einblick in seine Gedankenwelt. Im Stil der alten Meister for-

mulierte Kirchherr in seinen Versen seine Lebensphilosophie: »Die Zeit entrinnt auf leerem Zifferblatt« oder »Die Seele findet Heimat«.

»Nur Gedichte zu hören, das ist anstrengend, da sie verdichtete Worte sind«, fuhr der Autor fort und gab an Inge Wrobel ab. »Ich kann auch Prosa« ist ihr neuestes Werk und aus diesem las sie vor. Alltagsbeobachtungen und Zwischenmenschliches, mal humorvoll und mal satirisch, haben hier Einzug gefunden. Dass das lyrische Ich nicht zwingend auf autobiografisches Erleben schließen lassen, betonten die Autoren. Und doch schien jedes gesprochene Wort authentisch.

Eine Ausnahme machte dann die Kurzgeschichte »Flucht« von Inge Wrobel. Sie beschreibt darin die Flucht nach Westdeutschland, die sie als Dreijährige erlebte. Thematisch passte dann auch die Erinnerungsgeschichte »Grenzen«. Eine Erzählung, die die Zuhörer zum Nachdenken anregte, hat sie doch einige verschlüsselte Botschaften. Inge Wrobel: »Mir geht es um die innerdeutsche Grenze, aber auch um die Grenze, die die Menschen noch in ihren Köpfen haben«.

Insgesamt gaben die Schriftsteller ein umfassendes Bild ihrer Gedanken und ihres Könnens ab. Sie zeigten sich nachdenklich und doch auch

Inge Wrobel und Karl-Heinz Kirchherr gaben bei einer Lesung Einblicke in ihre Gedankenwelt.  
Foto: Schürner



lebensfroh. Und sie öffneten sich ihren Gästen dabei durch ihre unkomplizierte und nahbare Art und Weise.

Eine kleine Pause wurde genutzt, um die Zuhörer kulinarisch zu verwöhnen. Ein runder Abend ging gut zu Ende

und der Wunsch der Autoren: »Wir möchten, dass unsere Gäste sagen, dass sich der Abend gelohnt habe«, ist ohne Zweifel in Erfüllung gegangen. Eine Spende ging zudem an den Bürgerverein »Alte Gerberei«.

Schwarzwälder Bote, 23. September 2013

Quelle: ingewrobel.de